

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM
SALZBURG, 19. NOVEMBER 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 505]

Mon très cher Fils!

Salzburg den 19 Novb.: 1778.

Ich weis in der That nicht, was ich schreiben muß – ich werde noch von Sinnen kommen, oder an einer Abzehrung sterben. Es ist ohnmöglich mich aller deiner *projecten*,
5 die du seit deiner Abreise von Salz: im kopf hattest und auch mir überschriebst zu erinnern, ohne meinen gesunden Menschenverstand darüber zu verlieren. alles lief auf Vorschläge, leere Worte, und am Ende auf gar nichts hinaus. Nun, da ich seit dem 26^{ten} Sept: mir mit dem grösten Vergnügen – zu meiner Gemüthsberuhigung Hofnung machte dich auf deinen Nahmenstag in Salz: zu sehen, musste ich die erste Todesangst
10 ausstehen, da du von *Nancy* vom 3^{ten} schriebst: morgen den 4^{ten} gehen wir nach Strasburg, und den 9^{ten} schrieben die Gebrüder Frank, daß du noch nicht angelangt bist. Endlich schriebst du mir erst den 14^{ten} von Strasburg. Beÿ dem Aufenthalt in *Nancy* war also das Geld zum Fenster hinausgeworffen, da anstatt das Geld da ohnnötig zu verzehren du eine eigene Gelegenheit nach Strasburg hättest nehmen und das Geld
15 dazu anwenden können geschwinder in Strasburg einzutreffen. dann sassest du in Strasburg bis die Wassergüsse ausbrach, obwohl ich dir zum voraus dahin geschrieben, daß du, wenn nichts zu machen ist, alsogleich abreisen und nicht das Geld ohnnötig verzehren sollst, und obwohl du mir selbst geschrieben daß es *pauvre* zu gehe, daß du den 17 ein klein *Concert* geben, und dann gleich abreisen werdest: allein, man
20 lobte dich, – und das ist für dich schon genug! du bliebst sitzen – ohne mir ein Wort zu schreiben, mich in die zweÿte Todes Angst zu setzen, da wir die Gewässer und Regen auch hier hatten, und wir alle aus der Herzensangst erst den 10^{ten} *Novemb.*: durch den Brief vom 2^{ten} *Nov*: gerissen wurden. wärst du nach dem *Concert* vom 17^{ten} *octob.*: den 19^{ten} oder 20^{ten} abgereiset, so würdest du vor dem grossen Regengewässer
25 in Augsp: gewesen und wir aus aller Angst gewesen seÿn, und das in Strasb: unnütz verzehrte Geld wäre im Sack geblieben. Nun hieß es den 5^{ten} reiset er ab, so schrieb h: Scherz. Ich hoffte nun Post=täglich von Augsp: Nachricht daß du angekommen: alleine immer hieß es er ist noch nicht da – und ein Brief vom 13^{ten} *Nov*: behauptete so gar, daß du gar nicht mehr kommen wirst; also – da ich bis heute den 19^{ten} kein
30 Schreiben von dir sahe; so war ich ganz natürlich in der 3^{ten} Beängstigung, da mir der närrische Einfall ohnmöglich hätte beÿkommen können, daß du dich in Manheim, wo der Hof nicht ist, aufhalten würdest, folglich schon den 10 langstens in Augspurg glauben konnte, ja, ich glaubte dieses um so gewisser, als ich dachte du würdest keine zeit verlieren bald nach München zu kommen, wohin du, wie ich vermuthete schon
35 damals als du von *Nancy* abgereiset um auf *Carolifest* antrag machen würdest. Hast du also 8 *Louisd'or* in Strasburg nur desswegen aus Fürsorge herausgenommen um in Manheim herzusitzen? Du hoffest in Manheim angestellt zu werden? angestellt? – was heist das? – du sollst weder in Manheim noch an keinem Ort in der Welt itzt

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=1069> [Stand: 12. November 2021]

angestellt werden –, ich will das Wort angestellt nicht hören. Wenn der Churf: heute
 40 stirbt; so können ein *Battalion* Tonkünstler die in München und Manheim sind in die
 Weite Welt wandern und Brod suchen, da der Herzog von Zweybrücken selbst ein
Orchestre von 36 Personen hat, und die dermahlige Churbaÿr. Manheimische Musik
 jährlich 80000 kostet.

die Herrn Manheimer sind närrisch, wenn sie sich einbilden der Churfurst werde
 45 München verlassen; sie schmeicheln sich mit der Hofnung, weil sie es wünschen. Ich
 hab bessere und sichere Nachrichten – Es kann gar aus Politischen Staatsursachen
 nicht seÿn: – allein was nützt alles dieses Geschwätz. die Hauptsache ist, daß du itzt
nach Salzb: kommst. Ich will nichts von denen vielleicht zu verdienenden 40 Louisd'or
 50 wissen. deine ganze Absicht gehet dahin mich zu Grunde zu richten nur um deine in
 Lüften stehende Plane auszuführen. du hattest über 15 *Louisd'or* im Sack, da du von
 Paris abgereiset.

das sind – – 165 f

Nach deinen Worten, wenig gerechnet nahmst du

in Strasb: 7 *Louisd'or* ein

77 f

55 vom h: Scherz 8 *Louisd'or*

88 f

330 f

Der Wagen von Paris war bezahlt. das ist nun also ein schönes Geld für eine einzige
 Person – wo man mit der *Dilligence* geringe Unkosten hat, à *proportion* versteht sich.

Kurz! ich will *absolute* wegen deiner nicht mit Schande, und in Schulden sterben; und
 60 noch weniger deine arme Schwester im Elend hinterlassen; – du weist so wenig als ich
 wie lange dich Gott leben läst. Wenn ich der *Md.^{me} Canabich* schreibe, daß ich wegen
 deiner abreise aufgenommen

300 f

daß ich dir in Manheim – angeschafft

200

daß ich in Paris vom Gschwendner empf. geld bezahlte

110

65 daß dem B: Grimm zu zahlen habe – 15 Ld:

165

daß du in Strasb: empf: 8 *Loud:*

88

daß du also in 14 Monaten mich in Schulden gesetzt mit

863 f

Wenn ich ihr sage, daß sie allen denen, die dir rathen in Manheim zu bleiben diese
 Nachricht geben, und ihnen sagen solle, daß ich dich nach Salzb: auf ein paar Jahre in

70 Diensten verlange, weil ich dadurch diese Schulden zu bezahlen aussehe, so werden
 sie alle dich mit keinem Worte mehr zurückhalten, sondern ganz andere Gesichter ma-

chen. Kurz! – bisher waren meine Briefe nicht nur als Vatter, sondern auch als freund
 geschrieben; ich hoffe du wirst nach Empfang dieses Schreibens, deine Reise also-

75 nicht mit Vorwürffen entgegen gehen darf: ja ich hoffe, daß du, nachdem deine Mut-
 ter mal à *propos* in Paris hat sterben müssen, du dir nicht auch die Beförderung des
 Todes deines Vatters über dein Gewissen ziehen willst. Ich hab Gott Lob, noch meinen
 Verstand nicht verlohren – mir liegt es ob für das Beste, für das zeitl: und ewige Wohl
 meiner Kinder zu sorgen – ich muß Gott dafür Red und Antwort und die strengste Re-
 80 chenschaft geben – ich muß auf meine und meiner Kinder Ehre sorgfältig acht haben.

die 863 f müssen bezahlt seyn. Ich verstehe das Plan machen besser als du, der einer ieden Schmeicheley glaubt. ich weis, daß ichs in 2 Jahren bezahlen kann. Ich alleine kanns aber nicht bezahlen. und du bist itzt nicht im Stande etwas mit kaltem Bluthe zu überlegen: und bekümmerst dich wenig um die *reputation* deines Vatters, der seit
 85 fast 2 Monaten heute das erste mahl weis wohin er dir zuschreiben muß. Kurz! meine Schulden müssen bezahlt seyn, beÿ dem Empf: dieses wirst du abreisen. Ich will nicht das Gelächter der Statt seyn, die dich zu sehen wünschet, und den schmeichelhaften Gedanken hatten, da du mir so lange nicht geschrieben, du werdest an meinem Nahmenstage mich überfallen. Eÿ, ja, das wäre zu viel zärtlichkeit! wie hätte ich so was
 90 verdient! – – h: *Fiala* hat die Münch: dienste niedergelegt, obwohl er keinen Kreuzer am gehalt verlohren, weil er die Verwirrungen nach des Churf: Todt voraussiehet. seine *Baggage* liegt beÿ mir im Saal. Ein *Violoncello*, 2 *Violinen*, eine *Viola*, ein Küstl mit Musik und ein *Coffre*. heute abends wird er mit der *Dilligence* sammt seiner Frau ein treffen. nächstens hoffe einen Brief von dir, daß du abgereiset bist. Gott gebe dir eine
 95 glückl: Reise ich Kisse dich millionmahl und bin

dein dich erwartender Vatter
 Mzt manu propria

deine Schwester umarmt dich – und hoffet dich bald zu umarmen. *Sgr Ceccarelli* empfehlt sich und kann den Augenblick kaum erwarten dich zu sehen. hätte ich zeit, so
 100 könnte ich dir die Strafe des ungehorsamms eines Sohnes gegen seine Eltern und die ganze Geschichte beschreiben. graf Sigerl Lodron hat mit 3 langen Schnitten auf der Seite bis auf die Rippen hinein müssen operiert werden, er liegt zwischen Todt und Leben; elendig! schmerzhaft! die Geschichte wäre zu lange. Es war eine erstaunliche
 105 *operation!* Es waren alle *Chyurgi* und *Medici* auch der *Doctor Quella* aus Passau dazuberufen.

[Adresse, Seite 4:]

À *Monsieur*
 110 *Monsieur Le chevalier Wolfgang*
Amadé Mozart Maître de Musique
 à
Manheim